Arbeiten wie vor Jahrhunderten

Pferdestärken im „Wéngert“

Die Domaine Kox in Remich ersetzt probeweise den Traktor durch Pferde

Es sind dreißig Grad im Schatten. Auf dem Weinberg der Familie Kox in Remich ist aber weit und breit kein Schatten in Sicht. Hier prallt die Sonne auf die noch grünen Trauben und die staubige Erde. Nur Hugo Beghuin mit seinen beiden Pferden Billy, ein Brabanter und Carlos, ein Ardenner, sowie das Ehepaar Kox sind am Arbeiten.

„Wir wollten für die Arbeiten zwischen den Weinreben die altmodische Art und Weise anwenden und haben so probeweise den Traktor durch die zwei Pferde ersetzt“, erklärt die Familie Kox.

Arbeiten wie früher

Der Belgier Hugo Beghuin stellt einen großen Pflug auf den trockenen Boden. Dieser wird dann mit zwei Ketten, Ledersträngen und einem Seil am Kumt, dem gepolsterten Ring um den Hals des Pferdes befestigt.

Nur mit seiner Stimme leitet Hugo Beghuin dann den Brabanter, welcher eine knappe Tonne wiegt und ein Stockmaß von gut 180 hat, durch die schmalen Pfade der Weinberge. Mit seiner breiten Brust und den muskulösen Beinen jagt das sanftmütige belgische Kaltblut einem doch Respekt ein.

In gleißender Hitze wird dies zur Knochenarbeit für Mensch und Tier. Der Pflug durchfurcht die Erde und häuft sie an den Stämmen der Weinreben an. So verdorrt das Unkraut und das Gras, das zwischen den Reben wächst, und der Weinbauer muss keine Herbizide verwenden. „Obwohl unsere Kulturen nicht rein biologisch sind, wollen wir doch nur das Beste für unsere Trauben. Deshalb probieren wir auf diese Art und Weise das Unkraut auszurotten, ohne den Boden zu viel zu beanspruchen“, erklärt das Ehepaar Kox.

Des Weiteren lockert dieses Pflügen den Boden an – die Rede ist hier sogar vom Aufbrechen des Bodens –, was die Wurzeln der jungen Weinreben schneller und ungehindert wachsen lässt. Wenn der Boden schonend bearbeitet wird, bekommt dies den Trauben und dann später auch dem Wein zugute.

Nur mit seiner Stimme *leitet Hugo Beghuin den Brabanter, welcher eine knappe Tonne wiegt und ein Stockmaß von gut 180 hat, durch die schmalen Pfade der Weinberge.* (FOTO: CHRIS KARABA)

Gleiches Prinzip wie seit Jahrhunderten

Deshalb will die Familie Kox nun wie früher den Boden ihrer Weinberge bearbeiten, nach dem gleichen Prinzip wie es schon seit Jahrhunderten der Fall ist. Obwohl die Arbeitspferde ein gewisses Gewicht mit auf die Waage bringen, sind sie jedoch leichter als ein Traktor, welcher den Boden festdrückt und so weniger Sauerstoff zulässt.

Wenn man sich das gewichtige Tier ansieht, welches den Boden durchpflügt, wird einem die Bedeutung von Pferdestärken klar. Eine falsche Bewegung und der Mensch wird verletzt. Jedoch hat Hugo Beghuin seine beiden Pferde gut trainiert. Auch in der sengenden Hitze arbeiten sie sich langsam Reihe für Reihe durch den „Wéngert“, und dies ganz ohne die Trauben an den Reben zu beschädigen. (JEH)